



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **J. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

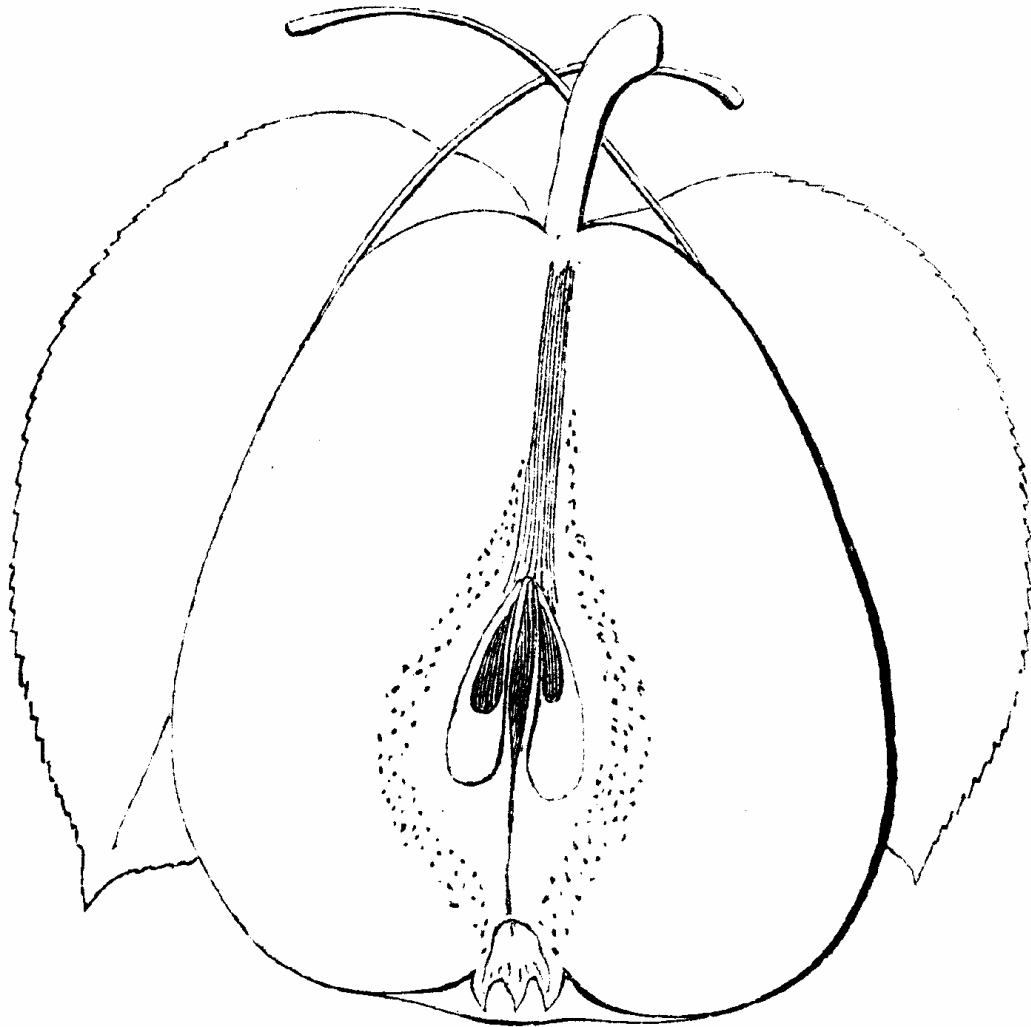
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Coniker Butterbirne. (aus Danzig). ** † Mitte Aug. — Mitte Sept.

Heimath und Vorkommen: sie ist in der Umgegend von Danzig verbreitet und sehr beliebt. Herr Bankier Heinrich Rozoll in Danzig war so gütig, mir zwei Jahre nach einander Früchte zu senden und aus seinen Zweigen habe ich einige junge Bäume erzogen, nach welchen ich die Vegetation schon ziemlich schildern kann. Die Frucht ist gut und schön und verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Ihr heimatlicher Name ist Coniker Schmalzbirne. Da sie aber ganz schmelzendes Fleisch besitzt und unter Schmalzbirnen mehr Früchte mit rauschendem oder halbschmelzendem Fleische verstanden werden, so habe ich den obigen gewählt. — Beschrieben ist die Birne bis jetzt nicht.

Gestalt und Größe ergeben sich aus obiger Figur, wonach die Frucht kegelförmig, an beiden Enden stark abgestumpft ist, auf dem Kelche gut aufstehend, auf einer Seite stets niedriger. Sie baut sich jedoch auf einer Hälfte oft mittelbauchig, so daß sie zum Theil eirund erscheint und wird in guten Jahren auch noch um $\frac{1}{3}$ größer.

Kelch: kurz und spitzblättrig, graugrün, etwas wollig, geschlossen, in ziemlich tiefer, schüsselförmiger, doch unregelmäßiger Einsenkung, weil sich Beulen in derselben erheben, welche flach, doch sehr bemerklich über die Wölbung, auch oft noch über den Bauch hinlaufen, und wodurch zuweilen eine vom Kelche bis zum Stiele sich fortsetzende rinnenförmige Vertiefung entsteht.

Stiel: ziemlich stark, bis $\frac{3}{4}$ " lang, grünbraun, steht in einer mit Beulen umgebenen Höhle. Eine oder die andere dieser Beulen erhebt sich meist höher, oft ziemlich hoch, so daß der Stiel seitwärts gedrückt wird und die eine Hälfte der Frucht auch gegen den Stiel hin höher als die andere erscheint.

Schale: durch körnige Unterlagerung etwas uneben, gelbgrün, später grüngelb, zuletzt fast citronengelb, mit starken grünlichen oder weißlichen grünumsäumten Punkten, und an der Sonnenseite oft starker carminfarbener Röthe, die zuweilen nur als orangefarbener streifiger Anflug erscheint und worin viele grüngelbe Punkte zerstreut sind. Auch mit etwas gelbgrauem Rostanfluge, der aber meist nur um den Kelch herum mehr zusammenhängend und etwas fühlbar rauh wird.

Fleisch: weiß, ziemlich fein, sehr saftreich, butterhaft, von schwachweinig-süßem, sehr erfrischenden, recht angenehmen, wenn auch durch Gewürz nicht gerade ausgezeichnetem Geschmack.

Kernhaus: mit etwas doch nicht zu vielen Körnchen umgeben, schwach hohl- oder vollachsig, Kammern klein, länglich, mit unvollkommenen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Birne reift je nach den Sommern mitunter um die Mitte des Aug., doch kam auch in dem wärmeren Sommer 1861 das zweite Drittel des Sept. herbei; die Frucht darf nicht erst gelb werden, sonst ist sie meist schon passirt. Auch hält sie sich nicht lange in der Reife, weshalb Dr. Liegel, an welchen sie gesandt wurde, Bedenken trug, ihr I. Rang zu geben. Doch kommt diese Eigenschaft den meisten Sommerbirnen zu, und es wird ein zu schnelles Weichwerden durch frühzeitiges Brechen zu verhindern sein.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wird nach Herrn Rozoll groß und ist recht fruchtbar; er bildet, wie meine Baumschulenkulturen zeigen, schöne Pyramiden. — Die Blätter des Fruchtholzes sind ziemlich groß, länglich eiförmig, meist herzförmig, mit oft lang auslaufender, öfters etwas spiralförmig zur Seite gedrehter Spitze, fein feicht- und stumpf gesägt, schwach schifförmig und sichelförmig, dunkelgrün und glänzend. Die Blätter an den Sommerzweigen sind kleiner, mehr oval, nach vorne oft am breitesten, mit aufgesetzter, oft scharfer Spitze, scharfer gesägt, und nach der Spitze des Triebes hin wollig, während die ausgewachsenen und die Fruchtholzblätter glatt sind. — Blütenknospen scheinen mehr eiförmig als kegelförmig, stumpfspitz, schwarzbraun zu sein. — Sommerzweige grau- oder bräunlichgrün, an der Sonnenseite bräunlich geröthet, mit schmutzigweißen oder gelblichen Punkten; an der Spitze sind sie wollig.